

Gewaltprävention für Kinder im Fokus

Afrikanischer Sportverein bietet an der Grundschule Kronsberg Kurse an / SPD lobt das Engagement

Von Andreas Schinkel

Vahrenheide. Der Kronsberg, einst ein Vorzeigestadtteil, ist in die Schlagzeilen geraten: Pöbelnde Jugendliche belästigen Bürgerinnen und Bürger. Lange Zeit blieben die Probleme unbeachtet. Jetzt ändert sich etwas. Politikerinnen und Politiker, vor allem von der SPD, schauen genauer hin, ebenso die Polizei – und auch der Afrikanische Sportverein mit Sitz in Vahrenheide. „Wir bieten in der Grundschule Kronsberg nach den Osterferien Sportkurse zur Gewaltprävention an“, sagt Elvis Mputu, Vorsitzender der Gemeinschaft. Damit die Kinder schon in jungen Jahren lernen könnten, mit Aggressionen umzugehen.

Mitte April soll das neue Angebot an der Grundschule starten. Eingebettet sind die Kurse ins Ganztagsprogramm der Schule. „Oft wird nachmittags vor allem Basteln und Musik angeboten. Und wenn es um Sport geht, dann wird zumeist Fußball gespielt“, sagt Mputu, der mit seinem Verein schon an verschiedenen Schulen aktiv ist. Er mache aber etwas anderes: Sportliche und spielerische Bewegungsübungen, die sich an diejenigen richten, die am Rande stehen, die Außenseiter.

Alltagsprobleme im Fokus

„Wir greifen in unseren Kursen alltägliche Probleme auf: Was bedeutet es, Regeln zu brechen und Regeln einzuhalten? Wie reagieren die anderen, wenn ich Grenzen überschreite?“, sagt Mputu. Lehrerinnen und Lehrer könnten die Trainingseinheiten beobachten, sich Notizen machen und die Verhaltensweisen ihrer Schülerinnen und Schüler später reflektieren.

Oft geht es in Mputus Konzept um Körperkontakt, ums regelgeleitete Ringen und Raufen. Dazu ein Beispiel: Beim Spiel „Eisbären und Robben“ muss ein Kind – der „Eisbär“ – versuchen, möglichst viele über den Boden kriechende Kinder – die „Robben“ – auf den Rücken zu drehen. Gelingt ihm das, wird die „Robbe“ zum „Eisbären“ – und das Kind bekommt einen Helfer. Am Ende bleibt nur noch eine „Robbe“ ü-



Haben Erfolg mit ihrem Konzept: Der Vorsitzende Elvis Mputu (links), Trainer Lieven Manuel (rechts) und ihr Team.

FOTO: DEBBIE JAYNE KINSEY

rig, der Sieger. Parallel will der Verein auch eine Kampfsport-AG anbieten. Das mutet zunächst seltsam an: Sollen Kinder, die zu Aggressionen neigen, auch noch effektive Schlagtechniken lernen? Mputu winkt ab. Beim Kampfsport gehe es um Respekt vor dem Gegner, um Disziplin und klare Regeln. „Das zeigt schon der Beginn einer Übung: Die Kinder verneigen sich voreinander“, sagt der Leiter. Sechs bis acht Wochen am Stück bietet er seine Kampfsport-AG an – auch und gerade für sogenannte Problemklassen.

Mputu und sein Team haben schon jetzt Erfolg mit ihrem Konzept. „Wir können uns vor Anfragen kaum retten“, sagt er. Dabei mache

„Wir greifen in unseren Kursen alltägliche Probleme auf: Was bedeutet es, Regeln zu brechen?“

Elvis Mputu,
Vorsitzender der
Gemeinschaft

man gar keine Werbung. Mputu muss jetzt noch andere Trainer anlernen, um der Nachfrage Herr zu werden.

115 Mitglieder im Verein

Den Verein gibt es erst seit drei Jahren. Er zählt 115 Mitglieder, die meisten stammen aus Einwandererfamilien. In erster Linie wird Fußball beim Afrikanischen Verein gespielt.

Die SPD, die den Kontakt zwischen Schule und Verein begleitet hat, ist angetan. „Der Verein macht eine tolle Arbeit“, sagt SPD-Sportpolitiker Andreas Pieper. Das Angebot sei eine Stütze für die Schülerinnen und Schüler und vermittele die Grundwerte des Kampfsports.



Probleme mit Jugendgewalt: Die Polizei ist am Kronsberg zurzeit präsent und schaut genauer hin.

FOTO: NANCY HEUSEL